

Gedenken 5. Todestag Rick Langenstein. 16. August 2013

Rede: David Begrich

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute an seinem 5. Todestag haben wir uns versammelt, um Rick Langenstein zu gedenken. Von einem Foto sieht den Betrachter ein freundlicher junger Mann offen an. Rick Langenstein wollte im Oktober vor fünf Jahren ein Kunststudium antreten. Dazu kam es nicht. Nach einem Diskobesuch wurde Rick Langenstein von einem Neonazis sehr stark verletzt, dass er in seinem Blut erstickte. Mit einem Schlag ist ein Leben ausgelöscht, Hoffnungen zerstört, Perspektiven zerschlagen. Warum musste Rick Langenstein sterben? Weil ein gewaltbereiter Neonazis es nicht ertrug, dass ihm jemand ruhig aber deutlich widersprach? Weil ein Neonazi es nicht fassen konnte, dass sich jemand traute, seinen Anweisungen auf Herausgabe einer Zigarette zu widersprechen? Weil er als das benannt wurde, was er ist: ein Neonazi?

Rick Langenstein war nicht das erste und leider auch nicht das letzte Opfer rechter Gewalt. Dieser Satz stand in einem Brief seiner Freundinnen und Freunde vor fünf Jahren im Internet zu lesen. Auf welcher schrecklichen Weise er sich bewahrheiten sollte, erfahren wir nach der Aufdeckung der Morde des NSU.

Es ist eine schreckliche Wahrheit immer noch: Neonazis propagieren nicht nur Mord und Totschlag auf ihren Konzerten, in ihren Liedern und auf der Straße. Sie verbreiten auch Mord und Totschlag. Gestern war es Rick Langenstein und Familie Bulgaridies. Wer soll es morgen sein? Jeder ist uns der nächste, der sich uns in den Weg stellt, singen die Neonazis in ihren Songs. Dass es kein nächstes Opfer rechter Gewalt gibt, dafür zu sorgen, kann einer Gesellschaft kein Verfassungsschutz, keine Polizei abnehmen. Dass es kein nächstes Opfer rechter Gewalt gibt, braucht es unser aller offenen Augen. Augen auf gegen rechte Gewalt, so heißt es seit Jahren auf den Faltblättern des Bündnis gegen rechts in Magdeburg. Es ist also eine Frage der Wahrnehmung, die Gefahr zu erkennen und einen Umgang mit ihr zu finden.

Könnte Rick Langenstein noch leben? Hätte er sein Kunststudium beendet, ein Atelier eröffnet oder eine Website mit seinen Werken? Wir wissen es nicht. Was wir wissen ist; jeder der von Neonazis beleidigt, geschlagen, getreten und am Ende vielleicht getötet wird, ist einer zu viel. Ebenso wie es Rick Langenstein getan hat, gilt es den Neonazis zu widersprechen. Rick hat dies in einer arglosen Selbstverständlichkeit getan. Er wollte sich mit Neonazis nicht gemein machen, ihre Anwesenheit nicht einfach so hinnehmen. Nicht einmal über die Geste, jemandem eine Zigarette zu geben.

Wir erinnern uns und andere an Rick Langenstein, um zu zeigen dass es nicht normal ist, die öffentliche Präsenz und das Dominanzstreben von Neonazis einfach so hinzunehmen.

Wir erinnern uns und andere an Rick Langenstein um zu sagen; es ist eine Arbeit mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen. Es ist eine Arbeit, sich gegen Neonazis zu engagieren. Es macht Mühe. Manche erschöpft oder resigniert es auch. Aber Rick Langenstein und alle anderen Opfer rechter Gewalt sind ein ermutigendes und vielgestaltiges Engagement gegen Neonazis und Rassismus allemal wert.

Wir haben und werden Rick Langenstein nicht vergessen.